

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Hfg.



Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Hfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Hfg.
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 116.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 19. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Amthches.

**Erhöhung der Verpflegungsfähigkeit des
Bezirkskrankenhauses Nagold.**

Das Kgl. Oberamt Nagold macht die Erhöhung der Verpflegungsfähigkeit des Bez. Krankenhauses Nagold bekannt und teilt mit, daß die K. Kreisregierung gegen diese Erhöhung nichts erinnert hat. Der Verpflegungssatz wurde laut Beschluß der Amtsversammlung mit Wirkung vom 1. April 1911 erhöht: für die Wintermonate für Klasse I von 4 auf 5 Mk., bezw. 5 auf 5 Mk. 50 Pfg. „ II „ 2,5 „ 3 „ „ 3 „ 3 „ 5) „ III „ 1,6 „ 2 „ „ 2 „ 2 „ 50 „ Bei notorisch „Wenigerbemittelten“ kann während der Wintermonate bis auf 2 Mk. herabgegangen werden. Bei Kindern kann das Verpflegungsgeld in Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse und der Art der Krankheit entsprechend bis auf die Hälfte der Normalhöhe ermäßigt werden. Für kranke Mitglieder der im Bezirk vorhandenen Krankenkassen, ferner für die Landjäger und die Korporations- und Gemeindevorstände beträgt der Verpflegungssatz 2 Mark für Orts- und Landarme beträgt der Verpflegungssatz 1,40 Mk.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Mai.

Die Zweite Kammer hat heute nachmittag nach längerer mit Kommissionsberatungen ausgefüllter Pause ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Zu Beginn der Sitzung begrüßte Präsident v. Payer die Abgeordneten und widmete dem im März verstorbenen Abgeordneten Immenhöfer einen warmen Nachruf. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen. Darauf wird ein Dankeschreiben des Königs für die ihm anlässlich seines Geburtstages übersandten Glückwünsche verlesen. Nach Erledigung der Eingänge wird in die Tagesordnung eingetreten, auf der nur einige Anträge des Petitionsausschusses zu Eingaben rein persönlicher Art stehen. Morgen Gesetzentwurf betr. die Rechtsverhältnisse der Lehrer und Eisenbahnbankreditgesetz. Schluß gegen 4 Uhr.

Stuttgart, 18. Mai. Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer trat heute nach Schluß der Plenarsitzung zu einer Beratung der Geschäftslage zusammen. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, daß der Finanzausschuß mit der ersten Beratung der Gehaltsvorlage — mit Ausnahme der Deckungsfrage — fertig geworden ist. Am nächsten Montag und Dienstag will der Finanzausschuß die zweite Lesung der Aufbesserungsvorlage unbedingt zu Ende führen, weshalb am Montag die früher vorgesehene Plenarsitzung ausfällt. Wenn die Beschlüsse des Finanzausschusses zur Gehaltsvorlage im Druck vorliegen, soll sofort mit der Plenarberatung der Gehaltsvorlage begonnen werden, für die fünf Tage vorgesehen sind. Man hofft, am 30. Mai mit der Beratung der Gehaltsvorlage beginnen zu können. Uebermorgen (am Samstag) soll sofort in die Beratung des Hauptfinanzetats eingetreten werden. Diese wird, so gut wie möglich, beschleunigt werden, so daß sie in ca. 30 Sitzungen (statt früher 50) erledigt wäre. Zunächst wird der Etat des Innern am Samstag den 20. Mai in Angriff genommen; es werden in erster Linie die Anträge von Nationalliberaler Partei und Bauernbund betr. Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und des Zentrums betr. Unterstützung der von der Seelente betroffenen Gemeinden beraten werden. Mit dem Etat des Innern hofft man in 9 Sitzungen fertig zu werden. Bis zum 28. Juni muß die Etatsberatung unbedingt abgeschlossen sein, wenn nicht — wie 1907 — ein Notgesetz notwendig werden soll. Um bis zu diesem Termin fertig zu werden, soll ev. vor einer Kontingentierung der Einzelsetats nicht zurückgeschreckt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai.

Zunächst wird die geschäftsordnungsmäßig erforderliche Wiederholung der Abstimmung über den nunmehr gedruckt vorliegenden Antrag Gothein (Vorherr, Bpt.) über die Bekanntmachung der Unfallverhütungsvorschriften in fremden Sprachen vorgenommen. Der Antrag wird angenommen. Sodann wird die Beratung der Reichsversicherungsordnung bei Paragraph 913 (zweiter Teil: Landwirtschaftliche Unfallversicherung) fortgesetzt. Der erste Abschnitt (Paragraph 913 bis 924) betrifft den Umfang der Versicherung. Zu Paragraph 918, der außer Arbeitern auch Betriebsbeamte einbezieht, deren Jahresverdienst nicht 5000 Mark überschreitet, beantragt Abg. Pothhoff (Frh. Bpt.), das Maximumeinkommen von 5000 Mark zu streichen und auch höher entlohnte Beamte in die Betriebs- und Unfallversicherung einzubeziehen. Ein sozialdemokratischer Antrag will auch die Bodenkultur- und andere wirtschaftliche Betriebsarbeiter hier einbeziehen. Unter Ablehnung beider Anträge wird der erste Abschnitt angenommen. Die Paragraphen 925—947 (zweiter Abschnitt) betreffen den Gegenstand der Versicherung. Nach Ablehnung verschiedener Anträge wird Abschnitt 4 angenommen, ebenso der Rest des zweiten Teils bis einschließlich Paragraph 1033. Es folgt die dritte Abteilung (Seeunfallversicherung). Der Rest des dritten Buches bis Paragraph 1211 wird ohne Debatte und unverändert angenommen. Sodann vertagt das Haus die Weiterberatung gegen halb 7 Uhr auf morgen mittag 12 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Mai.

* Vorgestern abend sind bei der Einfahrt des Juges in **Chhausen** zwei Güterwagen auf Kollschmel entgleist. Verunglückt ist dabei glücklicherweise niemand, doch ist einiger Materialschaden entstanden.

* Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist das **Pfarramt Spielberg-Gehausen** dem Herrn Pfarrverweser Zeller in **Kochendorf** (früher Stadt-pfarrverweser in **Bened**) übertragen worden.

* Wie uns mitgeteilt wird, wurde Pfarrer **Plumpp** in **Zimmersfeld** die Pfarrei **Austringen**, **DA. Herrenberg**, übertragen.

Saatenstands-Anbau- und Erntennachrichten. Der Bundesrat hat unter dem 1. Mai 1911 neue Bestimmungen über die Sammlung von Saatenstands-Anbau- und Erntennachrichten beschlossen. Zum Vollzug dieser Bestimmungen wird durch eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 11. Mai folgendes verfügt: Der landwirtschaftliche Anbau wird in jeder Gemeinde alljährlich in der Zeit vom 28. Mai bis 4. Juni nach Maßgabe des dem Ortsvorsteher von dem Statistischen Landesamt zugehenden Formulars erhoben. Zu diesem Zweck hat der Ortsvorsteher in dem Formular der Anbauübersicht zunächst die Hauptarten der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung (Acker- und Gartenländereien, Wiesen, Weiden und Weinberge) nach dem neuesten Stand mit ihrer Fläche summarisch darzustellen. Sodann haben vom Gemeinderat zu bestellende örtliche Sachverständige die dem Anbau der einzelnen Fruchtarten und Gewächse auf Acker- und Gartenländereien gewidmeten Flächen schätzungsweise, nötigenfalls unter Befragung der größeren Grundbesitzer zu ermitteln, worauf das Ergebnis in das Formular einzutragen ist. — Ueber den Saatenstand und den Erntertrag werden durch das Statistische Landesamt regelmäßig wiederkehrende Erhebungen veranstaltet. Zu diesem Zweck werden durch das Statistische Landesamt im Benehmen mit der Zentralfstelle für die Landwirtschaft besondere Erhebungsbezirke gebildet und in jedem Bezirk ein ehrenamtlich tätiger Berichterstatter samt Stellvertreter bestellt. — Die Zahl der Obstbäume sowie deren Ertrag nach Gewicht und Geldwert ist

alljährlich gemeindeweise durch die Ortsvorsteher, nötigenfalls unter Zuziehung von ortskundigen Sachverständigen, durch sorgfältige Schätzung zu erheben und in die den Ortsvorstehern zugehenden Berichtformulare einzutragen. — Die Kosten der Ermittlung des landwirtschaftlichen Anbaus sowie der Zahl und des Ertrags der Obstbäume sind von der Gemeinde zu tragen. Den Saatenstands- und Ernterichterkattern werden Auslagen an Porto für brieflich eingezogene Erlundigungen, sowie der Aufwand für Reisen, die sie in besonderen Bedarfsfällen zum Zweck der Berichterstattung in ihrem Erhebungsbezirk vornehmen, aus der Staatskasse ersetzt.

Daktylsicht des Rechtsanwalts. Das Reichsgericht hat sich etwa vor Jahresfrist dahin ausgesprochen, es sei von einem Anwalt regelmäßig zu verlangen, daß er die in der amtlichen Sammlung des Reichsgerichts veröffentlichten Entscheidungen lese. Bei Nichtkenntnis hafte er wegen Fahrlässigkeit seinem Auftraggeber für den daraus entstehenden Schaden. Wohl im Hinblick auf diese Auffassung waren gegen einen Rechtsanwalt Erfassungsprüfung geltend gemacht worden auf Grund folgenden Tatbestandes: Der Anwalt hatte eine Eigentümergrundschuld nicht rechtswirksam (statt gemäß Absatz 6 nur gemäß Absatz 2 des Paragraphen 857 der Zivilprozessordnung, also fälschlicherweise ohne Wegnahme des Briefs bezw. ohne Eintragung ins Grundbuch) gepfändet, so daß ein anderer Gläubiger desselben Schuldners die Gelegenheit wahrnehmen konnte, die Grundschuld rechtswirksam zu pfänden. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat sich kürzlich auf einen anderen Standpunkt gestellt und dabei etwa ausgeführt: Es wäre eine Ueberspannung der Anforderungen an die Sorgfalt eines ordentlichen Anwalts, wenn man dem Anwalt daraus den Vorwurf der Fahrlässigkeit machen wollte, daß er im vorliegenden Fall in Unkenntnis die gegenteilige Ansicht des Reichsgerichts sich auf die Richtigkeit der Ansicht des eine andere Meinung vertretenden Gaupp-Stein'schen Kommentars (und zwar einer älteren Auflage) verlassen habe. Man könne zwar von einem ordentlichen Anwalt erwarten, daß er im allgemeinen die grundlegenden Entscheidungen des Reichsgerichts lenne, aber man dürfe nicht verlangen, daß er sich vor Bearbeitung einer jeden Sache (z. B. eines eiligen Pfändungsauftrags) darüber unterrichten solle, ob etwa zu dieser Frage eine reichsgerichtliche Entscheidung ergangen sei. Unter Abänderung des Urteils erster Instanz hat demgemäß das Oberlandesgericht die Klage abgewiesen. Die württembergischen Rechtsanwältle werden aufatmen.

Wöflingen, 18. Mai. Im Hofe der Brauerei zum „Lamm“ sollte eine der beiden Dampfstraßenwalzen, die zur Zeit die Nachbarschaftsstraße Wöflingen-Dechingen-Talheim bearbeiten, den Hof walzen. Plötzlich gab das Erdreich über einem früheren Keller, der jedoch nicht mehr benutzt wurde, nach und mit einem Ruck sank der Koloss in den Boden ein, mächtige Rauchwolken aufsteigend. Es wurde eine Abteilung der Tübinger Reparatur-Werkstätte mit Hebewerkzeugen hierher gerufen, um den ca. 300 Zentner schweren schwarzen Riesen aus seinem ungewohnten Quartier zu befreien. Glücklicherweise kam der Maschinenführer ohne Verletzung davon.

Gönningen, DA. Tübingen, 18. Mai. Der Zimmermann und Gemeinderat Konrad Heinz stürzte bei einer Reparatur an dem Hause des Samenhändlers G. Klett aus einer Höhe von 2 Metern rückwärts ab und trug schwere innere Verletzungen davon. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Es ist dies in wenig Tagen der zweite derartige Fall, denn am letzten Samstag ist bei einer Dachreparatur aus 10 Meter Höhe der Flaschnermeister Jakob Reiber abgestürzt. Auch er wurde lebensgefährlich verletzt. In der Kesselschmiede von Sproß u. Co. wurde heute vormittag ein Arbeiter von Zuffenhausen von einer Transmission erfaßt. Dem Unglücklichen wurde ein Arm vollständig ausgerissen. Der Mann fiel zu Boden, während sein Arm in der Transmission festgeklemmt war und dort hängen blieb.

Stuttgart, 18. Mai. Seit den Feierlichkeiten aus Anlaß der Silbernen Hochzeit des Königspaares führen die Mitglieder der Herzoglichen Familien von Württemberg statt der bisher gebräuchlichen einfachen Landesflagge eine besondere Standarte, auf gelbem Grunde schwarze Hirschkantgen. Die Königsstandarte unterscheidet sich von der herzoglichen durch die in den Ecken angebrachten goldenen Königskronen. Seit einigen Tagen flattert die neue Standarte auch auf dem Turm des im Park der Villa Berg befindlichen Landhauses, in dem die Herzogin Vera jetzt ihren Frühjahrsaufenthalt genommen hat.

Stuttgart, 18. Mai. Die auf dem Truppenübungsplatz Münsingen zu einer 14tägigen Übung aufgestellten 4 Landwehr-Kompagnien der Regimenter 119 und 125 wurden heute wieder aufgelöst. Die über die gleiche Dauer bei den Regimentern 121, 122, 123 und 124 in deren Standorten eingezogenen Landwehr-Mannschaften kamen heute zur Entlassung.

Stuttgart, 18. Mai. Der Aviatiker Helmuth Hirth hat gestern abend um halb sechs Uhr auf seinem Tauber-Apparat mit dem Vorsitzenden des Württembergischen Flugportklubs, Alfred Dierlam, vom Cannstatter Wasen aus einen Flug nach Baden-Baden angetreten. Der Aviatiker ist abends 7 Uhr 35 Min. mit seinem Passagier in Baden-Dos glatt gelandet. Die Fahrt ging über Feuerbach, Schieberdingen, Enzberg, Pforzheim, Ettlingen, Rastatt, Dos. Da die Höhen des Schwarzwalds zu überfliegen waren, mußte der Apparat zeitweise über 800 Meter hoch aufsteigen. Der ganze Flug verlief ohne jeden Zwischenfall.

Stuttgart, 18. Mai. Erheblich bestohlen wurde ein Fabrikant in Juffenhausen von zwei Angestellten, dem Geschäftsführer Wilhelm Baroth und dem Kasser Karl Hagemann. Die beiden stahlen aus dem Magazin Messing und Gummi im Werte von gegen 2000 Mark. Am 6. März wurden sie ertappt. In diesem Fall hatten sie sich Messing im Werte von 1260 Mark angeeignet, das sie schon in Sade gefüllt und zur Abfuhr bereit gehalten hatten. Das Messing verkauften sie an einen Alt-Eisenhändler unter dem Wert, den Gummi an eine Firma in Hannover und teilten den Erlös miteinander. Hagemann entwendete außerdem in der Fabrik ein Quantum Coaks. Bei ihm kam Diebstahl im Rückfall in Betracht. Er wurde von der Strafkammer zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, Baroth zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. In Anbetracht der an den Tag gelegten niedrigen Gesinnung wurden Hagemann die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, Baroth auf 1 Jahr aberkannt. Die zwei Monate Untersuchungshaft gehen an der Strafe ab.

Stuttgart, 18. Mai. (Maul- und Klauenpeste.) Am 15. Mai waren in 35 Oberämtern 131 Gemeinden und 1317 Gehöfte verseucht. Die Seuche scheint nun ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Am 30. April herrschte sie noch in 136 Gemeinden und 1480 Gehöften. Am stärksten ist immer noch der Neckarreis verseucht (53 Gemeinden und 563 Gehöfte). Dann folgen der Donaukreis (31 Gemeinden, 411 Gehöfte), der Schwarzwaldkreis (24 Gemeinden, 163 Gehöfte) und der Jagstkreis (23 Gemeinden und 180 Gehöfte). Strichenrei sind im Schwarzwaldkreis folgende Oberämter: Balingen, Freudenstadt, Herrenberg, Neuen-

bürg, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Sulz und Tuttlingen. Im Monat April sind an der Seuche gefallen: 405 Kinder und Kälber, 2 Schafe, 10 Ziegen und 46 Schweine.

Neckarsulm, 18. Mai. Stadtschultheiß Reitenmaier und Gemahlin feierten heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 18. Mai. Vergehen gegen das neue Weingesez beschäftigen noch fortgesetzt die Strafkammer. Ein Wirt hatte inländischen Wein mit Tiroler vermisch und dem Verschnittwein etwa 15 Liter Zuderwasser zugefügt. Die Strafkammer erblidte darin ein Vergehen gegen Paragraph 3 des Weingesezes und verurteilte den Angeklagten zu 5 Mark Geldstrafe. Außerdem erkannte das Gericht auf Einziehung des Weines.

Aus dem Reich.

Pirmasens, 18. Mai. Die Schuhfabriken von Frey und Elzner sowie von Mathias Schreiner in Pirmasens sind durch Großfeuer zerstört worden. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Mark geschätzt.

Mainz, 18. Mai. Gestern gegen abend ging ein furchtbares Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleitet war, über unsere Stadt und die Umgebung nieder. Die Straßen der Stadt waren von den gewaltigen Wassermassen überschwemmt und in den niedrig gelegenen Stadtteilen sammelten sich die Fluten, drangen in Geschäfts- und Wohnräume ein und setzten sie unter Wasser. Die Feuerwehr mußte zu Hilfe gerufen werden, um die Keller- und andere Räume auszupumpen.

Hannover, 18. Mai. Die hier tagende 7. Generalversammlung des Verbandes Deutscher Buchdruckergehilfen beschloß, daß die Gehilfenschaft in einer noch einzuberufenden Versammlung eine Revision des Tarifs beantragen soll, wodurch die materielle Lage der Gehilfen verbessert, die Arbeitszeit vergrößert und die Ueberstunden eingeschränkt werden sollen.

Berlin, 18. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags ist bereit, für die eszaf-Lothringischen Verfassungsgeseze zu stimmen, wenn die Pluralstimmen aus dem Wahlgeseze fortbleiben.

Helgoland, 18. Mai. Der Hamburger Fischereiwert „Nympe“ sichtete 17 Meilen südwestlich von Helgoland den von Flensburg kommenden Schooner „Ida“ brennend. Die Besatzung und auch die Kapitänsfrau und ihr Kind seien gerettet. Das Schiff ist gesunken.

Schwerer Automobilunfall.

Pforzheim, 18. Mai. Beim Elektrizitätswerk in Enzberg stieß heute nacht 2 Uhr ein mit 4 Pforzheimer Herren besetztes Automobil auf ein Sandfuhrwerk von Sternfels. Die Deichsel drang dem 30jährigen verheirateten Ingenieur Hermann Käfer durch den Leib, sodaß er sofort tot war. Zwei Bauunternehmer, die mitfahren, wurden verletzt. Der vierte blieb unverletzt. Ein Pferd ist tot. Wagen und Auto sind schwer beschädigt.

stammte eine heiße Rote in ihren Wangen auf und hastig, erschrocken zog sie ihre Hand aus der seinigen.

„Hermann — Herr von Lauenau — welche Ueber-

raschung!“
„Auf diese Ueberraschung habe ich mich schon seit einem Jahre gefreut,“ entgegnete er glückselig. „Denken Sie sich, meine Herren,“ wandte er sich an Wilhelm und Robert, die inzwischen näher getreten waren, „daß diese kleine tapfere Dame hier es gewesen ist, welche mich hierher gebracht hat. Oh, Else, Sie brauchen nicht zu eröden! Sie wissen recht gut, daß Sie mir stets Moral gepredigt haben. Und wenn ich jetzt gesund und frisch geworden bin an Leib und Seele und wieder ein Leben führe, das eines Mannes und eines Soldaten würdig ist, so verdanke ich das in erster Linie Ihnen.“

„Ich bitte Sie, Herr von Lauenau...“

„Ja, Ihnen — Ihnen ganz allein! Nicht Tante Bella — nicht dem gnädigen Fräulein Arabella Steinmeister und auch nicht dem Grafen Westerbolt — sondern Ihnen, Ihnen ganz allein! Ich erzähle Ihnen das später ausführlich — es wird auch die Herren interessieren. Jetzt aber, mein lieber Willi — Du erlaubst doch, daß ich Dich so nenne? Waren wir doch Spielkameraden — jetzt müssen wir zuerst einmal von Geschäften reden und für die Leute und die Pferde sorgen. Wir haben einen scharfen Ritt hinter uns, Doc allem — wo sind denn diese Teufel von Hereros?“

„Sie sind auf die Kunde von General Amarsch abgerückt. Aber Du siehst ja, mein Eigentum haben sie doch noch gründlich verwüstet und meine Viehherden haben sie fortgetrieben.“

„Ah, das, die niedergebrennten Gebäude ersetzt Dir

Ausländisches.

Wien, 18. Mai. Wie der Neuen Freien Presse gemeldet wird, hat die montenegrinische Regierung auf die Beschwerde des dortigen türkischen Gesandten, daß seit mehreren Tagen drei montenegrinische Batterien an der türkischen Grenze ständen, den Vorschlag gemacht, sofort eine gemischte Kommission einzusetzen, um zu bezeugen, daß diese Behauptung unbegründet sei.

Reims, 18. Mai. Der Flieger Pierre Marie, der mit dem Leutnant a. D. Dupuy als Passagier aufgestiegen war, stürzte infolge eines Windstoßes ab. Das Ventil geriet in Brand und die Flammen zerstörten das Flugzeug. Leutnant Dupuy wurde in verkohltem Zustande unter den Trümmern hervorgezogen. Pierre Marie ist den Verletzungen, die er bei dem Absturz erlitten hat, erlegen.

Sofia, 18. Mai. Der türkische Minister des Aeußern Nisat Pascha hat dem bulgarischen Gesandten in Konstantinopel den großen Schmerz der Pforte über die Ermordung eines bulgarischen Hauptmanns an der Grenze ausgedrückt und mitgeteilt, daß die türkische Regierung eine strenge Untersuchung eingeleitet und zunächst drei mitschuldige Soldaten verhaftet habe.

Das deutsche Kaiserpaar in London.

London, 18. Mai. Die Kaiserin besuchte heute vormittag in Begleitung des Botschaftsrats v. Kühlmann und der Oberhofmeisterin v. Brodori das deutsche Waisenhaus und das Hospital Dalton. Die Kaiserin besuchte auch die Krankenabteilung der Kinder und sprach mit den kleinen Patienten. Vor dem Hospital waren die Kinder der deutschen Schulen aufgestellt, die die Kaiserin mit „Deutschland, Deutschland über Alles“ begrüßten.

London, 18. Mai. Der Kaiser unternahm heute vormittag eine Ausfahrt in Begleitung des Obersten Logge. Um 1 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung zum Frühstück beim Kriegsminister Hal-dane.

Das Kronprinzenpaar in Rußland.

Zarskoje Selo, 17. Mai. Heute abend 8 Uhr fand im Hauptaal des Zarenpalastes ein Galadiner statt. Die Tafel war mit roten und weißen Rosen reich geschmückt. In der Mitte der Tafel saß der Kaiser und die Kaiserin-Mutter, rechts von der Kaiserin-Mutter der Kronprinz, links von dieser die Kronprinzessin. Der Kronprinzessin wurde vom Kaiser Nikolaus der Orden der heiligen Katharina verliehen.

Peteröburg, 18. Mai. Das Kronprinzenpaar ist heute mittag hier eingetroffen. Es fand militärischer Empfang statt. Die Straßen zeigten Flaggenschmuck. Zum Empfang fanden sich der Stadthauptmann, die Spigen der Militärbehörden und eine Abordnung der Stadtverwaltung ein. Der Kronprinz schritt, nach dem der Stadthauptmann ihn begrüßt hatte, die Front der Ehrenwache ab, die das dritte Leibgarde-Schützenregiment gestellt hatte. Währenddessen spielte die Musik die preussische Hymne. Der Bürgermeister bot dem Kronprinzen mit einer Ansprache Salz und Brot auf einer silbernen Schüssel und überreichte dem Kronprinzen einen Blumenstrauß. Der Kronprinz dankte und ließ sich die Vertreter der Stadtverwaltung vorstellen. Hier-

die Regierung und die Herden wollen wir den Burschen schon wieder abjagen. Laß meine Leute sich nur erst einige Stunden erholen. Also gestern Abend kam der von Dir abgeordnete Bote an — der schwarze Bursche ist brav gelaufen, ein Reiter hätte nicht schneller sein können. Viel überflüssige Mannschaft hatten wir in Windhut nicht. Zum Glück war ich mit meiner Kompagnie vor einigen Tagen aus dem Süden zurückgekehrt, wo wir gegen die Bondelzwanzers gelämpft hatten. Ich erbot mich sofort, mit sechzig Verrittenen hierher zu eilen und der Kommandant gefattete es mir auch. So ließ ich denn satteln und ritt die ganze Nacht hindurch, in der Hoffnung, die Räuber frühmorgens überraschen zu können. Leider ist das mißlungen, aber wir holen die Burschen hoffentlich noch ein. Jetzt hast Du wohl die Güte, Willi, etwas für meine Leute zu sorgen?“

„Gewiß. Alles, was ich besitze, steht zu Deiner Verfügung.“

„So komm! Die braven Jungen haben Hunger und Durst. Auf Wiedersehen, Elsel! Ich denke, jetzt wird alle Not ein Ende haben!“

Er winkte ihr fröhlich zu und schritt sporenklirrend auf seine Reiter zu, denen er ein „Abgefessen!“ zurief, worauf die Leute gewandt von den Pferden sprangen.

Else stand da — blaß und aufs tiefste erregt. Sie wagte nicht die Augen aufzuschlagen, sie fürchtete den Blicken Roberts zu begegnen, der zurück geblieben war.

Da hörte sie, wie Robert leise und bittend ihren Namen rief.

Sie schaute auf und blickte in seine traurigen, ernsten Augen. Da wußte sie mit einem mal, daß er den Zusammenhang ertastet hatte. Heiße Tränen traten ihr in die Augen, lebend streckte sie beide Hände nach ihm aus.

Lesefucht

Wisse das Wichtigste stets von dem Zufälligen zu unterscheiden und ersterem zu leben.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von O. Elfer.

Vorlesung. Nachdruck verboten.
Was jener schlank, kräftige Offizier, aus dessen Augen Mut und Tapferkeit blühten, dessen Haltung nicht die geringste Spur von Ermüdung und Schläftheit zeigte — war das Herrmann von Lauenau?

Es ward ihr dunkel vor den Augen. Sie mußte die Hand auf das wildpothende Herz pressen; sie rang nach Atem.

Da fühlte sie plötzlich ihre Hand ergriffen, auf die sich ein heißer Mund in langem Kuß presste.

„Else — erkennen Sie mich denn nicht? Ich bin es ja — Herrmann Lauenau, der sich überglücklich schämt, Sie vor den braunen Räubern schützen zu dürfen!“ Sie blickte auf.

Ja, es war seine Stimme, die in bestiger Erregung bedte — es war sein hübsches, ledes Gesicht, nur nicht mehr entstellt durch den spöttisch-blaßierten Ausdruck, den es früher gezeigt; nicht mehr blaß und kränklich, sondern blühend und gesund, voll männlicher Energie, und jetzt belebt und durchleuchtet von freudiger Erregung.

Ihre Augen begegneten sich. Er machte eine Bewegung, als wollte er sie leidenschaftlich in die Arme ziehen, da

auf führen die Gäfte nach der Kaisergruft, wo der Kronprinz am Sarkophag Alexanders III. einen Lorbeerkrantz, die Kronprinzessin an den Sarkophagen ihrer Großeltern Blumengewinde niederlegte. Das Kronprinzenpaar fuhr dann ins Anitschow-Palais zum Besuch der Kaiserin-Witwe, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Peterburg, 18. Mai. Heute abend fand auf der deutschen Botschaft zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin ein Diner statt.

Marokko.

Paris, 18. Mai. Eine offizielle Note besagt, daß am 16. Mai eine Rekognoszierungsabteilung von einer Schar Marokkanern in der Nähe von Aluana angegriffen wurde. Infolge dichten Nebels konnte die Artillerie nicht einschreiten. Ein Hauptmann soll getötet, ein Leutnant verwundet und etwa 10 Mann sollen getötet oder verwundet worden sein. Der Feind wurde zurückgewiesen. Eine Truppenabteilung wurde ausgeschickt, um die Angreifer zu verhindern, den Nuluyafuß wieder zu überschreiten.

Paris, 18. Mai. Wie der Agence Havas unterm 15. aus Merada gemeldet wird, wurde bei einem Angriff, den die Marokkaner in der Nacht vom 13. zum 14. Mai auf das Lager bei Merada unternahm, ihr Anführer getötet. Infolgedessen bewirkte schon die erste Salve eine Auflösung unter den Marokkanern. Zur gleichen Zeit unternahm eine starke marokkanische Abteilung einen Vorstoß bis Taurat, wo sich die verminderte Besatzung auf eine Erwidern des Feuers beschränken mußte. Die Marokkaner bemächtigten sich eines Teils einer für Verpflegungszwecke bestimmten Herde von 180 Rindern und 300 Schafen. Sofort ausgesandte Kundschafter brachten die Schafe zurück. Mit den Rindern hatten jedoch die Marokkaner bereits den Nuluya überschritten. General Toutee suchte um die Ermächtigung nach, das ihm zur Durchführung polizeilicher Maßnahmen zugewiesene Gebiet an den Ufern des Nuluya zu erweitern.

Paris, 18. Mai. Zu der Nachricht aus Merada über das Gefecht bei Aluana am 16. d. wird ergänzend gemeldet: Als die Erkundungsabteilung, die von einem Hauptmann befehligt wurde und aus einer Kompanie der Fremdenlegion sowie einer Section der Gebirgsartillerie bestand, in Aluana eintraf, befahl der Hauptmann der Artillerie wegen des dichten Nebels, Halt zu machen. Bald darauf hörte die zurückgebliebene Abteilung heftiges Gewehrfeuer und da sie keine Meldung von der Kompanie erhielt, benachrichtigte sie das Lager von Merada. Den von dort zu Hilfe ausgesandten Truppen gelang es schließlich, mit Hilfe von Hornsignalen die Kompanie zu erreichen, die im Kampf ihren Hauptmann und zehn Mann verloren hatte.

Der mexikanische Aufstand.

London, 18. Mai. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus an Mexiko wird, wenn Diaz abdankt, Madero Hauptberater des interimistischen Präsidenten de la Barra werden. Dies wird als tatsächliche Errichtung einer gemeinsamen Präsidentschaft betrachtet, die bis zu den in 6 Monaten stattfindenden Wahlen dauern wird. Die Sitzung des Kabinettsrats, in dem der Verzicht des Präsidenten Diaz angekündigt wurde, war sehr erregend. Der besetzte Präsident saß im Vorzimmer mit geschwellenem Gesicht im Bett und litt unter heftigen Schmerzen. Nach einer Meldung von auto-

ritativer Seite wird Diaz das Land nicht verlassen. Er fürchtet seine Landsleute nicht, da keine Feindschaft gegen ihn besteht. Das Geschäftsleben in Mexiko hat sehr unter dem Kriege gelitten. Ein allgemeines Friedensbedürfnis herrscht unter der Bevölkerung. Der Waffenstillstand enthält auch die Neutralisation der Eisenbahnen und Telegraphen.

Juarez, 18. Mai. Madero hat das Anerbieten angenommen, sich nach der Stadt Mexiko zu begeben, um als Haupttratgeber des Ministers des Aeußern della Barra zu fungieren und hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, daß das Abkommen höchst zufriedenstellend sei und daß der Friede als eine vollendete Tatsache angesehen werden könne.

Newyork, 18. Mai. Nach einer Meldung der Associated Press aus Juarez wurde ein fünf-tägiger Waffenstillstand unterzeichnet, der sofort für die gesamte Republik gelten soll.

Newyork, 18. Mai. Wie der Associated Press aus Juarez gemeldet wird, schreiten die Friedensverhandlungen derartig günstig fort, daß der Friedensschluß und die Abdankung des Präsidenten Diaz bis zum Montag erwartet werden können.

Bermischtes.

Wahlgeschichten. Bei der Landtagsersatzwahl, die kürzlich im Wahlkreise Straubing-Bogen-Mitterfels-Röhting stattfand, spielten sich in mehreren Fällen heitere Szenen ab. In einem Straubinger Wahlbezirk trat ein Wähler ins Wahllokal; es wurde ihm bedeutet, in den als Nebenraum bestimmten „Verschlag“ zu treten, um seinen Wahlzettel unbemerkt ins Kuvert zu stecken; er folgte der Anweisung, setzte sich aber auf den im Verschlage befindlichen Stuhl und — harrte der Dinge, die da kommen sollten. Die übrigen Wähler kamen und gingen, nur der eine blieb ruhig sitzen. Schließlich wurde ihm die Sache doch zu bunt; er stieg auf den Stuhl, lehnte sich über die Brüstung des Verschlags und rief ins Wahllokal hinein: „Wann komm' denn i dran?“ — Ein anderer Wähler trat an die Wahlurne, um seine Stimme abzugeben. Nach Durchsicht der Liste wird ihm vom Wahlvorsteher bedeutet, daß er nicht wählen könne, weil er nicht in der Liste stehe, da er vermutlich keine direkten Steuern bezahle. „Was zahle ich nicht? Keine Steuern? Zahle ich doch — Hundsteuer!“ war die in empfindlichem Tone gegebene Antwort. — In einem Wahlorte des Bayerl. Oden Waldes kam ein einfaches Bäuerlein mit dem Wahlzettel in der Hand ins Wahllokal. Sein Name stand nicht in der Wählerliste, da auch er keine direkten Steuern bezahlte. Auf den Bescheid, daß er nicht wählen könne, erwiderte er: „No, wenns mi do net wähl'n lass'n wollts, nacha muas i halt mein Wahlzettel schon selber zum Pfarrbauern — dem Zentrumskandidaten Raab — unntertrag'n!“ — Einem andern, als strammen Zentrumsmann bekannten Wähler eines ländlichen Wahlorts passierte es im Eifer für die „guat Sach“, daß er statt des Wahlzettels eine an ihn gerichtete — Fischrechnung in die Wahlurne legte. Zum Glück kam's auf seine Stimme nicht an.

Erbliche Krankheiten als Heiratshindernis. In Europa scheint Schweden der erste Staat zu sein, der mit erblichen Krankheiten Befallenen das Heiraten verbietet. Die medizinische Fakultät von Stockholm wurde um ein Gutachten hierüber an-

gegangen. In vielen Staaten der amerikanischen Union bestehen Gesetze, die bestimmte Krankheiten als Heiratshindernisse bezeichnen, schon seit langer Zeit. In Kalifornien erhalten Idioten und Trunkenbolde keine Erlaubnis zum Heiraten. In Indiana erstreckt sich das Verbot auch auf Epileptiker. In Newyork müssen Personen, die wegen einer Geisteskrankheit oder wegen Epilepsie in Behandlung waren, durch Aerzte den Beweis erbringen, daß sie vollständig gesund sind, und daß ihrer Verheiratung nichts im Wege steht. In Michigan können Personen, die an gewissen Geschlechtskrankheiten litten, mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft werden, wenn sie vor ihrer vollständigen Heilung heiraten. In Indiana und Kalifornien verbieten auch gewissen Verbrecherkategorien das Heiraten. Pennsylvania und Oregon haben ähnliche Gesetze.

Der König im Steuerbureau. Ein nettes Geschichtchen berichtet ein Madrider Blatt vom König Alfons. Vor kurzem belegte die spanische Regierung die sich automatisch entzündenden Taschenfeuerzeuge mit einer Steuer. Die Einführung dieser praktischen Erfindung in Spanien hatte natürlich dem Zündholzmonopol beträchtlichen Schaden zugefügt, und so betrachtete man das mechanische Feuerzeug als Konterbande. Nachdem die neue Steuer in Kraft getreten war, erschien König Alfons mit seinem Adjutanten im Steuerbureau und überreichte einem der erstauenten Beamten seinen goldemallierten Sigarrenanzünder mit dem Bedeuten, das amtliche Siegel darauf zu prägen. Das geschah, und der Monarch empfing sein Eigentum zurück, nachdem er den erforderlichen Steuerbetrag entrichtet hatte. Seinem Beispiel folgte der Adjutant, der ein ähnliches Feuerzeug im Gebrauch hat. Die neue Stempelmaschine tat so zum erstenmal ihre Arbeit.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Mai. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 116 Grosvieh, 468 Kälber, 796 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 84 Pfg., Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 94 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 89 bis 93 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 56 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugfälscher von 108 bis 114 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfälscher von 98 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfälscher von 85 bis 97 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 60 bis 62 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 56 bis 59 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Konkurse.

Friedrich Fischer, Zimmermeister in Stuttgart-Wangen, Oberaltheimerstr. 13. — Friedrich Essig, Metzger und Wirt in Münsheim. — Hermann Lämmle, Kaufmann, Alleinhaber der Firma Hermann Lämmle in Ulm.

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 20. Mai: Vorerst bewölkt, keine ernstlichen Niederschläge, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf. Allenfels.
Druck u. Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Allenfels.

Aber er ergriff dieselben nicht. Ernst und krankig fragte er:

„Ist das der Gedanke, der Dich quälte, Else?“

Sie senkte das Haupt.

„Verzeihe mir, Robert...“

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen,“ entgegnete er sanft. „Aber ich wünschte, eine Percolofugel hätte mein Herz durchbohrt...“

Else schlug die Hände vor das Gesicht. Ein helles Tränenstrom entströmte ihren Augen. Wie aus weiter Fern vernahm sie seine Worte:

„Aber noch ist es ja nicht zu spät — der Kampf ist noch nicht zu Ende — und gerade jetzt kann die Schutztruppe Soldaten gebrauchen. Ich will Deinem Glück nicht im Wege stehen, Else... lebewohl...“

Da schrie sie laut auf.

„Robert! — Was willst Du tun?“

Und sie umklammerte seinen Arm leidenschaftlich und starrte angstvoll stehend zu ihm auf.

„Was ein Ehrenmann tun muß,“ sagte er tonlos.

„Nein, nein!“ rief sie hastig hervor. „Du darfst, Du sollst mich nicht verlassen! Ich würde sterben vor Scham und Neuz. Robert, ich schwöre Dir zu, nur der Schatten eines Gedankens raub zwischen uns, und jetzt, wo dieser Schatten Körper annehmen will, da sehe ich mein Unrecht ein, da fühle ich auch, daß ich zu Dir gehöre, da fürchte ich mich vor diesem körperlichen Schatten, da sehe ich Dich an: verlaß mich nicht — bleibe bei mir — schütze Du mich vor diesen Gedanken!“

Ihr Haupt sank auf seine Schulter und sie weinte bitterlich.

„Sie ahnte die Gefahr, welche ihr aus dem Wiedererscheinen Hermanns erwuchs, sie fürchtete sich vor dieser Gefahr, die ihr Herz in neue Kämpfe stürzen mußte, und sie flüchtete sich in den Schutz der starken und treuen Liebe Roberts.“

Dieser legte sanft den Arm um die schlaffe Gestalt. „Else,“ sagte er ernst und mild, „sieh mir in die Augen und antworte mir. Willst Du?“

Sie hob den Blick zu ihm auf.

„Frage mich!“ antwortete sie leise.

„Hast Du jenen Mann geliebt?“

„Ja, Robert.“

„Und liebst Du ihn noch?“

Sie erschauerte leicht, aber sie bezwang sich und erwiderte bebend:

„Nein — ich liebe ihn nicht mehr...“

Sie glaubte unter seinem Blick zusammenstinken zu müssen, denn sie wußte, daß sie eine Unwahrheit gesagt hatte. Aber sie wollte nicht wieder hinausgestoßen werden in den Unfrieden und die Unruhe einer aussichtslosen Liebe, und sie wollte den Mann, der sie treu und aufrichtig liebte, nicht unglücklich machen.

Da leuchtete es in Roberts Augen auf, und seine Wangen färbten sich höher.

„Und liebst Du mich, Else? Sage mir die Wahrheit — ich bin ein Mann — liebst Du mich?“

„Ich liebe Dich, Robert, und ich will Dein freies Weib sein.“

Hier verließ sie ihre Kraft; halb ohnmächtig sank sie in seinen Armen zusammen.

Er hob sie auf, sanft und vorsichtig, und trug sie

wie ein Kind in das Innere des Hauses, wo er sie in einen Sessel niedergelassen ließ. Dann kniete er vor ihr nieder und küßte ihre eisigen Hände.

„Ich habe Dein Wort — und ich glaube an Dich!“ sagte er. „Habe Dank — tausend Dank! Und jetzt will ich Dich verlassen — verzeih' mir, wenn ich Dich gequält habe, es soll nicht wieder vorkommen. Du wirst Dich leichter erholen und fassen, wenn Du allein bist. Lebewohl, mein Lieb — ich werde diese Stunde nie vergessen!“

Er küßte nochmals ihre Hand, sanft und leise, dann entfernte er sich mit saß unhörbaren Tritten, um sie nicht zu hören, die mit geschlossenen Augen dalag.

Eine Weile blieb Else regungslos liegen.

Dann schwebte die Stimme ihres Bruders, der noch ihr rief, sie empor.

Sie strich sich das wirre Haar glatt und trocknete ihre Tränen. Mit Gewalt zwang sie sich zur Ruhe. Sie schämte sich jetzt ihrer Erregung, sie schämte sich, so schwach gewesen zu sein. War sie deshalb in dieses wilde Land gegangen, müßig den Gefahren und Entbehrungen entgegengehend, um einer törichten Leidenschaft zu erliegen wie ein schwaches Mädchen, das verzärtelt und verweichlicht im Elternhause aufgewachsen und sich die Phantasie durch allerhand romantische Geschichten verdorben?

Verdiente Robert nicht die größte Liebe, die größte Achtung? War er nicht in jeder Beziehung der Mann, der eine Frau glücklich zu machen imstande war? Konnte man sich einem ehrlicheren, treueren, festeren Charakter denken, als den seinigen?

Fortsetzung folgt.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 23. Mai 1911
in die Wirtschaft von Albert Luz hier
freundlichst einzuladen.

Johannes Dürrschuabel Luise Schall
Silberarbeiter

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig-Dorf.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Am nächsten Montag, den 22. ds. Mts., von morgens 8
Uhr ab bringen wir wieder einen großen Transport
erstklassige hochtrachtige

Kalbinnen, trächtige Kühe und Milchkühe



in unserer Stallung im Gasthaus zum Lamm in Altensteig zum Ver-
kauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Max Wolf Zündorfer
aus Reyzingen.

Walddorf.

Kommenden Montag, den 22. Mai, von morgens 8 Uhr
ab, habe ich in meiner Stallung (Gasth. z. Krone) in Wald-
dorf, eine große Auswahl hochtrachtige schöne

Kalbinnen

sowie eine Auswahl schöne 1/2-jährige bis
1-jährige

Einstell-Rinde



zum Verkauf, wozu ich Kaufs Liebhaber freundlichst einlade

Friedrich Rahn
aus Baißingen.

Altensteig.

Gebr. Adermann, Fahrradhandlung

empfehlen ihr Lager in



Fahrrädern

sowie sämtlichen
Ersatz- und Zubehöerteilen

Beste Marken Billigste Preise

Reparaturen prompt und billigst.

H. Forstami Pfalzgrafenweiler.

Gras-Verkauf

aus den Staatswäldungen
am Montag, den 22. Mai,
nachmittags 5 Uhr, in Kälberbrunn
(Schwane).

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 21.
Mai, morgens 7 Uhr rücken
sämtliche 4 Kompagnien zur Übung
aus.
Den 17. Mai 1911.
Das Kommando.
Altensteig.

Schuhmachergesuch.

Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter
findet sofort dauernde Beschäftigung
bei
August Zeeger, Schuhgeschäft.
Altensteig.
Ein zuverlässiger
Pferdeknecht
kann sofort oder in 14 Tagen ein-
treten bei
Güterbeförderer Gensler.

Altensteig.

Kunstwaben

sind zu haben bei
J. Wurster.

Böfingen.

Ich setze

4 Kühe



hochtrachtig, worunter auch
samt Kalb, dem Verkauf aus
Jakob Gärtle.

Altensteig.

Feinste Emmentaler Käse prima Allgäuer Stangenkäse „ 25%ige Limburgerkäse und Kräuterkäse

empfecht billigst

Lorenz Luz jr.

Egenhausen.

Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl
Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche
sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern

J. Kallenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei
reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten

in billiger und modernster Ausführung

empfeht sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Lank, Altensteig.

Eine noch gut erhaltene

Futterschneidmaschine

gibt billig ab.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein eheliches fleißiges

Mädchen

für Haus und Gartenarbeit findet
sich sofort oder später Stelle.
Wo? — sagt die Exp. ds. Bl.

Hochdorf.

51 Nm. durrres tannenes Brennholz

hat zu verkaufen
Johannes Schaible.

Altensteig.

Wasserglas

zum Eiereinmachen
ist billigst zu haben bei
E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Kubiktafeln

zur Berechnung runder Stämme
aufgezogen auf Leinwand 40 Pfg.
gebunden in Westentaschenformat
40 Pfg.
empfeht die
W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lank, Altensteig.

Hinterweis.

Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt ein Prospekt der Firma
Schwetafch u. Seidel, Tuchfabrik und
Versandhaus in Spremberg N. L. bei.

Gestorbene.

Stuttgart: Gustav Opitz, Privatier,
78 J.
Mönsheim: Adolf Rübel, Apotheker.
Stuttgart: Emilie Mayer, geb. Fränkle
57 J.

Flammer's

Trifn

Neue Packung

zum

Trifnungsilikon

15

Pfg.

macht das viele Weiben der Wäsche
überflüssig. Sie geben mühelos einen
brillanten Schaum, der Schmutz löst
sich spielend. Die Wäsche wird wunder-
bar schön und rein, dabei weitgehendst
geschont. So zu waschen ist ein Ver-
gnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 26



